



Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft e. V.

Call for Papers:

Tagung der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft 2025

17.-20. September 2025, Brixen/Priesterseminar

Oswald von Wolkenstein und die Literatur seiner Zeit

Medialität, Materialität, Kontextualisierung

In Vorbereitung des nächsten Oswald-Jubiläums – und mit dem Ziel, die Ergebnisse 2027, zu seinem 650. Geburtstag, im nächsten Band unseres Jahrbuchs gedruckt vorzulegen – plant die Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, ihren Namenspatron und die zeitgenössische Literaturlandschaft ins Zentrum der Tagung 2025 zu stellen. Dieser doppelte Fokus soll – anders als bei den Tagungen von 1995 („Oswald von Wolkenstein und die Wende zur Neuzeit – Bilanz und Perspektiven der Forschung“; Jb. 9) und 2011 („Oswald von Wolkenstein im Kontext der Liedkunst seiner Zeit“; Jb. 19) – durch den Blick auf die Spezifik spätmittelalterlicher Medialität, Materialität und Kontextualisierung erweitert werden.

Trotz erheblicher Fortschritte der Forschung zur spätmittelalterlichen Literatur in den letzten Jahrzehnten sowie den Erträgen der ‚Material Philology‘, die vermehrt auch auf die je besondere Daseinsform von Texten in ihrer Überlieferung achtet, bleibt hier noch Wesentliches zu leisten. So eröffnet der Blick auf die Anlage und das Layout von Handschriften die Frage nicht nur nach der Varianz von Texten, sondern auch nach der Einbindung in ihre jeweiligen materialen und kulturhistorischen Kontexte. Zu fragen ist dabei etwa nach Arrangements zu besonderen Überlieferungsgemeinschaften und damit u.a. nach Rezeptionsinteressen, Sammelprinzipien, nach dem Empfinden von Gattungszugehörigkeiten sowie nach möglichen Aufführungszwecken. Hierbei bietet die Lyrik der Zeit reiches Material, so im geistlichen und im politischen Lied sowie im Übergang zum Meisterlied. Dabei ist nicht nur, aber besonders auch an den im Spätmittelalter aufkommenden und bald stark florierenden Typus der Liederbücher zu denken.

Der Fokus auf Medialität von Literatur richtet sich im Bereich der Lyrik natürlich insbesondere auf deren Sangbarkeit, also auf die Melodieüberlieferung – die für das Spätmittelalter deutlich reicher ist als für das Hochmittelalter –, und auf das Zusammenspiel von Text und Melodie. Doch ist auch darüber hinaus, für weitere Gattungen und unter den veränderten medialen Bedingungen des späteren Mittelalters, erneut zu fragen nach dem Verhältnis

von Mündlichkeit, Schriftlichkeit und Aufführungspragmatik, nach Phänomenen der Intermedialität in Text und Bild oder z.B. auch nach der formalästhetischen Gestaltung poetischer Texte nach Vers, Metrum und Reim im Spannungsfeld zwischen Stimme und Schrift.

Unter diesen und weiteren Aspekten erhoffen wir uns nicht nur einen neuen Blick auf die Lieder Oswalds von Wolkenstein und seiner Zeitgenossen, sondern auf das gesamte breite Gattungsspektrum des Spätmittelalters, in dem sich literarische Traditionen aus dem Hochmittelalter noch fortsetzen, zunehmend aber variationsreich transformiert oder gar abgelöst werden. Optionen bieten der neu aufkommende Prosaroman, die Chroniken, Reiseberichte (Mandeville, Otto von Diemeringen), Pilgerführer, Reimpaargedichte (Suchenwirt, Kaufinger), didaktische Literatur (Wittenwiler, Vintler, Schachallegorien), das Vordringen der Prosa (Ackermann u. a.), Autobiographien, Fachliteratur („Buch der Natur“) und vieles mehr. Aus dem Blickwinkel der Nachbarphilologien sowie der mittellateinischen Literaturgeschichte können die spätmittelalterlichen Entwicklungen umfassender kontextualisiert werden; Entlehnungs- und Abgrenzungsvorgänge sind hierbei ebenso von Interesse wie der kontrastive komparatistische Vergleich.

Explizit erwünscht sind neben Beiträgen aus den Literaturwissenschaften ebenfalls solche aus anderen Disziplinen, z.B. aus der Musik- und der Buchwissenschaft.

Wie immer ermuntern wir ausdrücklich Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler dazu, Vorschläge für ein Referat einzureichen. Wir freuen uns auf Ihre Exposés (1-2 Seiten) bis zum 31. 12. 2024, die Sie bitte zugleich an beide Veranstalter schicken:

Prof. Dr. Holger Runow: runow@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Martin Schubert: Martin.Schubert@uni-due.de